Kunstregeln gleichen Spinneweben,
Fliegen und Mücken bleiben dran kleben,
Aber des Vogels Flügelschlag
Geht mittendurch wohin er mag.

Höchstes Glück ist kurzes Blitzen,
Fühl's und sprich: auf Wiederkehr;
Ließ' es dauernd sich besitzen,
Wär' es höchstes Glück nicht mehr.

Beglückt, wen Freude Weisheit lehrt.
Sein Stern wird glänzend schweben;
Wer selbst in Trübsal nichts erfährt
Der lebt verlornes Leben.

Giebt die Noth Dich wieder frei,
Prüfe Dich mit frommem Eifer:
Ach und wardst Du drin nicht reifer,
Sprich noch nicht: sie ist vorbei.

Der alte Dessauer.

Von **W. Schubert.**

(Mel.: Frisch auf, Kameraden.)

Der alte Dessauer war ein Held
Potz Bomben und Granaten,
Wie hier auf dieser Erdenwelt
Nicht eben viel gerathen.
Fürst Leopold von Dessau, Dein
Wird ewig der Soldat sich freu'n.

Kommisbrod in der linken Hand,
Die rechte hielt den Degen,
Blutjung noch stürmt' er in Brabant
Den Batterie'n entgegen.
Sie blitzten auf, und sprühten Tod, —
Er nahm sie weg zum Morgenbrod.

In Welschland vor der Stadt Turin
That er dito das Beste,
Denn er erstieg der Erste kühn
Den Wall der stotzen Veste;
Selbst Prinz Eugen zog seinen Hut
Und sprach: Mon prince, das war sehr gut!

Reisaus nahm bei Höchstedt die Cavallerie,
Prinz Eugen gab die Schlacht schon verloren,
Da griff mit der preußischen Infanterie
Leopoldus den Feind an die Ohren.
Die Fahn' in der Hand rief er: „Folget mir!"
Hei! wie nahm der Franzose das Hasenpanier.

Bei Cassano durchschwamm er den tiefen Kanal
Mitsammt den getreu'en Bataillonen,
Und schrieb den Franzosen die Jahreszahl
Mit blutiger Schrift an die Kronen.
Da haben die Wälschen hoch jubilirt
Und dem Fürsten den Dessauer Marsch componirt.

Sein Ruhm erscholl allüberall,
Ihm folgte Glück und Ehre,
Bald stieg er bis zum Feldmarschall
Im preuß'schen Kriegesheere.
Das schult' er ein und stutzt' er auf
Zu König Friedrichs Siegeslauf.

Der König Friedrich, keck und jung,
Sprach: „Ich will commandiren,
Der Dessauer hat schon Ruhm genung,
Nun will ich's mal probiren."
Und traun die Sache ging nicht schlecht,
Dem Dessauer freilich war's nicht recht.

Er strich den greisen Schnurrbart sich
Und sprach: „Laßt ihn nur pochen,
Er braucht mich doch noch sicherlich
Mit meinen alten Knochen!“
Und sieh, bald rief der König ihn,
Das Sachsenland zu überzieh'n.

Das freut den Alten. „Topp,“ sprach er,
„Ich will die Feinde kratzen,
Mein Wappen ist der schwarze Bär,
Der hat gar scharfe Tatzen.
In Sachsen soll ein Rauch aufgeh'n,
Den man viel Meilen weit kann seh'n.“

Bei Kesselsdorf traf er den Feind
Auf steilen Bergeshöhen,
Doch Leopold war nicht gemeint,
Lang' müßig da zu stehen;
Er stürmte muthig drauf und dran,
Bis er den blut'gen Sieg gewann.

Das war das letzte Lorbeerblatt,
Das er erstritt hienieden,
Bald rief der Tod ihn müd' und matt
Aus Kampf und Streit zum Frieden;
Doch ließ von seinem Geist ein Stück
Er uns im Dessauer Marsch zurück.

Ja, daß sein Heldengeist uns winkt,
Das ist wohl keine Frage,
So oft die alte Weis' erklingt:
„So leben wir alle Tage!“
Drum, Füselier und Grenadier,
Stimmt fröhlich an: „So leben wir!“